

**Rezension im Auftrag des
Deutschen Ärzte-Verlags vom 21. Jan. 2016**

Rezension von Dr. Georg Risse, 48149 Münster, Raesfeldstr. 15

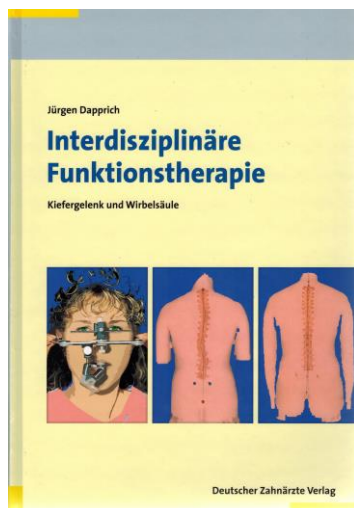
Jürgen Dapprich

Interdisziplinäre Funktionstherapie; Kiefergelenk und Wirbelsäule;

Auflage 2015. 360 S. m. 900 Abb. U. 30 Tab. 27,5 cm; Ersch-J:

ISBN: 978-3-791-2320-3

Ladenpreis: EUR(D) 129,99 EUR(A) 132,60



Rezension

Die heutige Cranio Mandibuläre Dysfunktion, CMD, ist das Ergebnis einer langen Entwicklungsgeschichte der Zahnmedizin, u.a. als ehemalige „Gnathologie“ und „Funktionsstörungen des Kauorgans“, aus den letzten dreißig Jahren. Das Thema „CMD“ wurde zwischenzeitlich zu - dem - zentralen Kernbereich der allgemeinen Zahnmedizin und der hier integrierten zahnärztlichen Fachdisziplinen. J. Dapprich nahm an dieser zum Teil turbulenten Entwicklung in vorderster Linie aktiv teil, und wurde aufgrund seiner konstruktiven Aktivitäten auf diesem Gebiet zum Ehrenmitglied der DGFDT, Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie, der heutigen richtungsweisenden Fachorganisation auf diesem Gebiet, ernannt.

Daher überrascht es nicht, dass der Autor seine praktischen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen auf seinem heutigen Stand nicht nur weitergibt, sondern auch erneut richtungsweisende und progressive Impulse mit Leitlinienkompetenz setzt.

Dieses dokumentiert J. Dapprich bereits in dem Titel seines Buches: „Interdisziplinäre Funktionstherapie, Kiefergelenk und Wirbelsäule“. Bereits im Vorwort verweist der Autor auf die neue Dimension der CMD: „In den letzten zehn Jahren hat es bei der Diagnose und Therapie der Cranio Mandibulären Dysfunktion (CMD) einen Paradigmenwechsel gegeben. Die lokale Betrachtung des craniomandibulären Systems hat sich zur interdisziplinären Diagnostik und Therapie mit Einbeziehung des ganzen Körpers erweitert.“ Diese Erkenntnis könnte als Leitlinie (1) der CMD Disziplin definiert werden.

Die interdisziplinäre Thematik wird konsequent auf den rund dreihundert Seiten wissenschaftlich und praktisch, kurz, prägnant und verständlich beschrieben, und mit hervorragenden Bildern begleitet. Auch wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den einzelnen angrenzenden Fachgebieten praxisbezogen als Ergänzung der interdisziplinären Zahnmedizin praxisnah vorgestellt. Ohne explizit darauf zu verweisen, praktiziert der Autor auf seinem zahnärztlich-prothetischen Bereich die Weisung des Wissenschaftsrates 2005, Gutachten Zahnmedizin, nach einer interdisziplinären medizinischen Ausrichtung der Zahnmedizin.

Kritisch betrachtet der Autor die sog. „evidenzbasierte Wissenschaft“ auf diesem Gebiet, da Praktiker vielfach „andere Erfahrungen“ machten. In dieser Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Praxis liegt somit auch der besondere Wert dieses Werkes, um dem Leser in Verbindung mit seinen eigenen Erfahrungen eine Orientierung in diesem komplexen Gebiet zu geben.

In Kapitel 6 beschäftigt sich der Autor mit der Okklusion, und erneut kritisiert der Autor die sog. Wissenschaft, welche vielfach in letzter Zeit die Bedeutung der Okklusion für die vorliegende Thematik herunterspielt. Der Autor stellt die Okklusion ins Zentrum der allgemeinen Zahnmedizin und der Craniomandibulären Dysfunktion, CMD.

Dieses erklärt der Autor mit ganz einfachen Worten: „Das Kiefergelenk kann als einziges Gelenk seine Position nicht frei einstellen, denn beim Zubeißen bestimmt die Okklusion die Lage und Position der Kondylen und damit die des Unterkiefers, der sich dadurch dreidimensional verschieben kann.“ Diese einfache und unwiderlegbare Erkenntnis kann als Leitlinie (2) der CMD Disziplin definiert werden.

In diesem Kapitel „Okklusion“ betrachtet der Autor die Okklusion nicht nur formal technisch, sondern ebenfalls funktionell –interdisziplinär: von der Seite der Logopädie, der Myopathie und insbesondere der funktionellen Anatomie und der Kieferorthopädie. Um seine praktischen Arbeiten wissenschaftlich zu untermauern, definiert der Autor die Okklusion nicht -wie üblich- rein technisch, sondern nach Definition der funktionellen Anatomie, nach G.H. Schumacher.

Auf dieser Basis der funktionellen Anatomie macht der Prothetiker Dapprich einen Schluß mit der so genannten „CMD Kieferorthopädie“, DCC-ON, DentoCraniale und DentoCervicale Orthopädie und Neurologie, der Ausrichtung der Okklusion nach der

Funktionellen Anatomie, während des Wachstums als Prävention, und speziell nach dem Wachstum, der Behandlung okklusaler Dysfunktionen und CMD nach den Leitlinien I, II und III, 2007 der Biofunktionellen Kieferorthopädie / Orthodontie.

Mit deutlichen Worten stellt der Autor die konventionelle Kieferorthopädie auf der Basis der Straight Wire Anatomie und -Technik infrage. Hieraus wäre die Leitlinie (3) abzuleiten: Die Ausrichtung der Okklusion in der Zahnmedizin und Kieferorthopädie wird durch die funktionelle Anatomie nach G. H. Schumacher definiert.

Somit stellt das Buch nicht nur eine Aktualisierung der Fachinhalte dar, sondern bringt das Wissen um die zahnärztlich-prothetische Okklusionsgestaltung und damit einer interdisziplinären Therapie auf den neuesten aktuellen Stand. Wegen der neuen interdisziplinären Ausrichtung und der mutigen wie belegten wissenschaftlichen Ausrichtung der CMD-Prothetik und CMD-Kieferorthopädie wird dieses Buch in hohem Masse ausgesprochen spannend.

Auch gibt dieses Buch neue Schwerpunkte zur Ausrichtung der eigenen Praxis in der Öffentlichkeit.

Diese neue interdisziplinäre Zahnmedizin wird zur Fachdisziplin ursächlicher Therapie interdisziplinärer Dysfunktionen und Krankheiten, welche bislang als „chronifiziert“ oder „idiopathisch“ Unsummen der Sozialversicherungen verschlangen, persönliche Schicksale und verlorene Zukunft bedeuteten.

Dr. Georg Risse

Münster den 28.02.2016